

# Symposium Religion und Heilung

10. – 12.11.2017

**Wenn Leid  
uns sprachlos macht ...**



Berneuchener Haus  
Kloster Kirchberg

## Hilfreiche Impulse für die Begegnung mit kranken und sterbenden Menschen in Seelsorge und Therapie

Religion hat mit dem ganzen Menschen zu tun – mit Geist, Seele und Leib. Das wird in besonderer Weise in Grenzsituationen, in Krankheit oder auch am Ende des Lebens erfahrbar. Untersuchungen zeigen, dass religiöse Menschen in der Regel eine höhere Lebenserwartung haben. Sie kommen besser mit Schicksalsschlägen zurecht. Heilungsprozesse können sich beschleunigen.

Im Symposion „Religion und Heilung“ wollen wir in Vorträgen und Workshops den Zusammenhängen von Heilung und Hoffnung, von Glauben und Gesundheit bei kranken und sterbenden Menschen nachgehen. Ziel ist es, in Therapie und Begleitung mögliche Handlungsspielräume und Antworten zu eröffnen. Es geht sowohl um sinnerfülltes Leben als auch um Begleitung in der letzten Lebensphase.

**Dr. Monika Renz widmet sich dem Thema „Welche Hoffnungsbilder dienen Schwerstkranken und Sterbenden?“, Prof. Dr. Traugott Roser wird in einem Vortrag den Zusammenhang von „Religion/Spiritualität und Heilung“ behandeln und Dr. Regula Gasser wird über „Heilsame Spiritualität in der therapeutischen Praxis“ referieren.**

**Pfarrer Tilman Gerstner, Prof. Dr. Holger Eschmann und Dr. Brigitte Fuchs vertiefen das Thema und leiten zu Übungen an. Am Sonntag leitet Pfarrer Matthias Gössling eine Thomasmesse: „Dein Wort macht Leib und Seele gesund“.**

Das Symposion richtet sich an Menschen, die in Therapie und Seelsorge mit kranken und sterbenden Menschen zu tun haben, und an Interessierte, die sich Gedanken machen über Krankheit und Gesundheit, über Leben und Sterben.

## Die Referenten – Vorträge – Workshops



### Dr. phil. Dr. theol. Monika Renz Musik- und Psychotherapeutin (St. Gallen)

\*1961; Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich; Unterrichtspraxis; Ausbildung zur Musiktherapeutin SFMT, eigene therapeutische Tätigkeit; Studium der pädagogischen Psychologie, Psychopathologie und Musikethnologie an der Universität Zürich, therapeutische Seminare in Gestalttherapie, Analytischer Psychologie nach C. G. Jung, Systemischer Therapie, Körperpsychotherapie, Transpersonaler Psychologie; 1994 Promotion zur Dr. phil. in Psychologie; seit 1986 studiumsbegleitende Arbeit als Musik- und Psychotherapeutin mit Kindern, lernbehinderten Jugendlichen, Erwachsenen, Krebskranken; Kurs- und Vortragstätigkeit; Theologiestudium an den theologischen Fakultäten von Innsbruck und Fribourg; zentrale theologische Themen: Gott im Leiden, Tiefenpsychologie und Exegese; 2008 Promotion zur Dr. theol.; seit 1998 Leitung der Psychoonkologie am Kantonsspital St. Gallen; Forschungsprojekte zu Erfahrungen mit vielen Sterbenden; Lehraufträge an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich zum Gebiet Spiritualität; 2007 Lehrauftrag an der Theologischen Fakultät Innsbruck zum Thema Sterben und Gott im Leid; Vortragstätigkeit zu den Themen Sterben, Spiritualität und Erlösung.

### Vortrag: Welche Hoffungsbilder dienen Schwerstkranken und Sterbenden?

Monika Renz arbeitet und forscht intensiv mit schwer leidenden und sterbenden Menschen. Ihr mehrdimensionaler therapeutischer Ansatz ist ihr in der Begleitung von Menschen wichtig: ein Raum, in welchem sich biographische und ressourcenorientierte Arbeit zwischen Psychologie und Religion, Familientherapie und Traumaarbeit, Musik- und Körpertherapie, Gegenwartsbezug und spiritueller Begleitung ergänzen und gegenseitig befruchten. Monika Renz setzt sich dafür ein, „dass das Leiden enttabuisiert werden sollte, nicht, weil es heroisch, sondern weil es Realität ist.“ Wir leben in einer Zeit, in der immer mehr das Bild vermittelt wird, dass wir Macht und Kontrolle über das Leben haben. Leiden und Sterben werden dagegen eher als sinnlos dargestellt, weshalb es sie abzukürzen gilt. **Gibt es alternative Ansätze zum Umgang mit Leiden? Welche Möglichkeiten können wir Leidenden und Sterbenden anbieten, die die Würde des Menschen in den Blick nehmen? Wie kann das Experiment gelingen, das Leben einschließlich des Leidens zu wagen? Was dient dem Heilvollen?**

*Der Vortrag ist öffentlich; Interessierte, die nicht am Symposion teilnehmen, können den Vortrag gegen eine Gebühr von 10 Euro besuchen.*



**Prof. Dr. Traugott Roser**  
**Evangelischer Theologe,**  
**Pfarrer und Hochschullehrer**  
**(Münster)**

\*1964; nach dem Studium der Theologie in Erlangen, München sowie am Lutheran Theological Seminary at Gettysburg (USA), wo er den Abschluss Master of Arts in Religion erwarb, arbeitete Traugott Roser als Vikar in Dörfern in Oberbayern; er promovierte bei Trutz Rendtorff in München, bei ihm arbeitete er auch als Assistent; einige Jahre Pfarrer einer Gemeinde am Münchner Stadtrand; tätig als Seelsorger im Bereich Palliative Care an der Universitätsklinik München-Großhadern und in der Altenheimseelsorge bei der Augustinum Gruppe; bis 2013 Inhaber der Professur für Spiritual Care an der Medizinischen Fakultät der LMU München (gemeinsam mit Prof. Dr. Eckhard Frick); seit 2013 Professor für Praktische Theologie und Universitätsprediger an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster.

**Vortrag:**  
**Religion/Spiritualität und Heilung**

Ein ganzheitlich orientiertes Gesundheitswesen weiß um die Bedeutung von Glauben, Frömmigkeitspraxis und Spiritualität für die Erfahrung von Heil und Heilung bei Krankheit. Allerdings besteht nicht immer Einigkeit, wie diese Bedeutung zu beschreiben ist: **Hängen religiöse Einstellung und entsprechende Praxis mit Gesundheit zusammen? Bewirkt Glaube Heilungswunder? Oder hilft eine religiöse Einstellung dabei, sich mit Krankheit abzufinden?** Ausgehend von Palliative Care und Hospizbewegung gibt es eine neue Aufmerksamkeit für die komplexen Funktionen von Religiosität und Spiritualität bei Krankheit, die auch Religion und Spiritualität der Heilberufe mit umfasst. Der Vortrag wird sich um einen Überblick über diese Entwicklungen bemühen.



**Dr. Regula Gasser**  
**Diplomierte Pflegefachfrau,**  
**Psychologin, Theologin**  
**(Zürich)**

\*1972; diplomierte Pflegefachfrau mit höherer Fachausbildung in Onkologiepflege; pflegerische Tätigkeit mit Schwerpunkt in der Onkologie- und Palliativpflege (1991 – 2006); Studium und Promotion in Klinischer Psychologie an der Universität Zürich (2002 – 2010); Masterstudium in Theologie (Abschluss: Januar 2014); seit Juli 2013 Doktorandin in Praktischer Theologie an der Universität Zürich, Leitung des Schweizerischen Nationalfonds-Forschungsprojekts: Inter-professionelle Zusammenarbeit in Spiritual Care; seit Juni 2016 stellvertretende Institutsleiterin der Stiftung Dialog Ethik, Leitung der Fachbereiche Kommunikation, Bildung und Beratung in klinischer Ethik; Forschungsschwerpunkte: Sinnfindung und Wertebildung in der säkularen und multi-kulturellen Gesellschaft, Entscheidungsfindungsprozesse in der klinischen Ethik, interprofessionelle und internationale Zusammenarbeit/Netzwerke, Umgang mit spirituellen Patientenbedürfnissen in der Krankheits- und Krisenbewältigung.

**Vortrag:**  
**Heilsame Spiritualität**  
**in der therapeutischen Praxis**

Die aktuellen Auseinandersetzungen des Gesundheitswesens mit der Spiritualität stehen in enger Verbindung mit existentiellen Fragen nach der Bedeutung des menschlichen Lebens. Diese Fragen drängen sich insbesondere dann auf, wenn die menschliche Existenz durch eine akute Krise oder eine Krankheit bedroht ist. In verschiedenen internationalen Studien wird der Spiritualität eine wichtige Bedeutung in der Krankheitsverarbeitung und in der Wahrnehmung der Lebensqualität zugeschrieben. Dabei stellen sich in der Medizin bezüglich der „best practice“ von Spiritual Care verschiedene Fragen: **Wie sollen die Begriffe „spirituell“ bzw. „Spiritualität“ definiert werden? Wie kann das Behandlungsteam den spirituellen Bedürfnissen von Patienten in einer multikulturellen Gesellschaft Rechnung tragen? Welche spirituellen Bedürfnisse haben Menschen, die sich von den traditionellen Kirchen oder gar von ihrer Religion distanzieren haben?** Mit diesen Fragen setzt sich das Referat auseinander und gibt Einblick in die interprofessionelle Umsetzung von Spiritual Care in der medizinisch-therapeutischen Praxis.



**Prof. Dr. Holger Eschmann**  
**Evangelischer Theologe, Pastor,**  
**Hochschullehrer**  
**(Reutlingen)**

\*1957; Theologiestudium an den Universitäten Tübingen und Heidelberg, an der Hochschule für jüdische Studien Heidelberg und am Theologischen Seminar Reutlingen, 1985 Dipl.-Theol. Universität Tübingen; 1985 – 1993 ordiniertes Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) in Stuttgart und München; seit 1993 Dozent und Professor für Praktische Theologie am Theologischen Seminar Reutlingen (ab 2005 Theologische Hochschule Reutlingen); 1992 – 1994 Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse nach V. E. Frankl; 1996 – 2005 und 2008 – 2017 Beauftragter für Gottesdienst und Agende der EmK; 2000 Promotion zum Dr. theol. an der Universität Heidelberg; 2001 – 2007 Rektor des Theologischen Seminars / der Theologischen Hochschule Reutlingen; Forschungsschwerpunkte: Seelsorge, Spiritual Care, Burnout, Liturgik, Homiletik, Spiritualität.

**Workshops:**  
**Heilsame Rituale am Beispiel**  
**von Segnen und Salben**

In unserer stark an ökonomischen Fragestellungen ausgerichteten „Müdigkeitsgesellschaft“ (Byung-Chul Han) ist die Sehnsucht nach heilsamen Ritualen

groß. Entsprechend werden innerhalb und außerhalb der Kirchen alte Rituale wiederentdeckt und angeboten. **Im Workshop werden wir das Thema Segnen und Salben sowohl theologisch als auch praktisch erarbeiten.** In einem ersten Teil werden Fragen nach der Herkunft dieser Rituale, nach ihrer Bedeutung und praktischen Anwendung behandelt. Im zweiten Teil werden wir die Rituale gemeinsam einüben. Dabei können die Teilnehmenden selbst bestimmen, in welcher Art und Weise sie sich dabei einbringen möchten.

**Heilung durch Sinnfindung**  
**(Impulse aus Viktor Frankls Logotherapie**  
**und Existenzanalyse)**

Durch das Aufkommen der Palliativmedizin und der Bewegung um Spiritual Care hat auch die Logotherapie und Existenzanalyse von Viktor Frankl eine Renaissance erlebt. Denn in ihr sind viele moderne Überlegungen zum Umgang mit Leid und mit existentiellen Krisen vorweggenommen worden. **In dem Workshop wird es eine grundlegende Einführung in Frankls Gedankenwelt und in die Behandlungsmethoden der Logotherapie geben.** Dabei werden jeweils Parallelen zu heutigen Fragestellungen wie der Coping- und Resilienzforschung gezogen.



**Tilman Gerstner**  
**Evangelischer Theologe,**  
**Heilpraktiker, Therapeut**  
**(Stuttgart)**

\*1968; evangelischer Diplomtheologe, Heilpraktiker, Systemischer Paar- und Familientherapeut (SG), Supervisor (SG), Kinder- und Jugendlichen-therapeut (DGSF), Seminarleiter für Autogenes Training (GTH), Heil- und Beratungspraxis in Stuttgart; Seminartätigkeit zu Veränderungsprozessen, Familienstellen und Evangelischen Exerzitien; Buchautor zu spirituellen und psychologischen Themen; seit September 2011 Lehrer in Teilzeit für Religion und Psychologie am Ferdinand-Porsche-Gymnasium Stuttgart-Zuffenhausen; zahlreiche Veröffentlichungen.

**Workshops:**

**Gesund glauben –  
 Spirituelle Übungen für Leib und Seele I  
 Sich von der Liebe Gottes  
 berühren lassen**

Bei Jesus lagen Glaube und Heilung noch zusammen. Über die Jahrhunderte wanderte jedoch die Gesundheit aus den Kirchen an Fachärzte aus – und das, obwohl viele Mediziner um die heilende Wirkung des Glaubens wissen. Allerdings hilft Wissen um religiöse Wahrheiten nicht weiter.

Heilsamer Glauben muss vom Kopf in das Herz wandern. **In dem Workshop werden Formen christlicher Spiritualität vorgestellt, die auch auf den Körper positive Auswirkungen haben.** Hierzu zählen Übungen wie der Segensstrahl, die Gottesnähemeditation und die Heilende Liebe. Die Übungen eignen sich zur täglichen Praxis ebenso wie zum konkreten Umgang mit körperlichen Beschwerden.

**Gesund glauben –  
 Spirituelle Übungen für Leib und Seele II  
 Sich der Liebe Gottes anvertrauen**

Wenn der Mensch an die Grenzen des Machbaren kommt, beginnt er zu beten. Früher kamen die Menschen gerade in Gesundheitsfragen sehr schnell an ihre Grenzen – und beteten viel. Doch auch heute ist im medizinischen Bereich noch Vieles unverfügbar. Leider hat sich über die Jahrhunderte die Idee eingeschlichen, Gebete seien nur dann gut, wenn sie zum Erfolg führen. Solcher Erfolgswahn setzt unter Druck – und schadet damit der Gesundheit. **Das Seminar will in praktischen Übungen einladen, unsere Gebetshaltung zu „reformieren“.** In Dankbarkeitsübungen, dem Seelengebet und dem „Obwohl-et“ bietet der Workshop konkrete Hilfestellungen, um in der Auseinandersetzung mit dem Unverfügbaren zu gesunden.



**Dr. Brigitte Fuchs**  
**Theologin, Meditationslehrerin,**  
**Seelsorgerin (Augsburg)**

\*1958; Studium der Theologie in München, Freiburg, Eichstätt und Würzburg, Promotion im Fach Pastoraltheologie an der Universität Würzburg; erste religionspädagogische Erfahrungen als Religionslehrerin zur Ausbildung an Grund- und Hauptschulen der Diözese Augsburg 1989 – 1991; Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Graduiertenkolleg „Interkulturelle religiöse bzw. religionsgeschichtliche Studien“ an der Universität Bonn, Habilitation; 1997 – 1998 Entwicklung eines Meditationsprogramms, das die heilenden Kräfte des Glaubens für Leib und Seele fruchtbar macht, ein Jahr lang Kurse an der Herz- und Kreislaufklinik in Bad Wörishofen, Evaluation des Programms; 1999 – 2002 Professur für Religionspädagogik, Katechetik und Kerygmata an der Universität Fribourg/Schweiz; bis 2012 Religionslehrerin; ab 2012 Lehrerseelsorgerin am Bischöflichen Ordinariat Augsburg, parallel dazu Privatdozentin am Lehrstuhl für Pastoraltheologie der Universität Würzburg; seit 2003 Meditationskurse für Pastorale Mitarbeiter der Diözesen Augsburg und Würzburg; ab 2005 auch als Fortbildung der Krankenhauseelsorge im Haus Tobias; seit 2007 Ausbildungskurse für Angehörige heilender Berufe; Angebot für Einzelbegleitungen.

**Workshop:**  
**Meditation als Therapie**

Die therapeutischen Wirkungen von Meditation sind durch zahllose wissenschaftliche Studien belegt. Achtsamkeitsmeditation hat Eingang gefunden in psychotherapeutische Therapieformen wie MBSR (Mindfulness based Stress Reduction) und MBCT (Mindfulness Based Cognitive Therapie).

**Meditation ist ursprünglich eine religiöse Übung. Ist es möglich, sie in einem therapeutischen Rahmen zu funktionalisieren? Gehen dabei vielleicht wesentliche Elemente verloren? Wie könnte eine therapeutische Meditation aussehen, die sich ihrer religiösen Dimension bewusst ist?**

**Im Workshop wollen wir diesen Fragen nachgehen, im Wechsel von Informationen, meditativen Übungen und Gesprächen.**

*Dieser Workshop wird zweimal angeboten.*



## Symposion Religion und Heilung

10. – 12.11.2017

## Programm

## Freitag, 10.11.2017

17.00 Uhr	Beginn: Vorstellungsrunde, Einführung (Pfarrer Matthias Gössling, Prof. Dr. Holger Eschmann)
18.00 Uhr	Abendgebet
18.25 Uhr	Abendessen
19.30 Uhr	Öffentlicher Vortrag: Welche Hoffnungsbilder dienen Schwerstkranken und Sterbenden? (Dr. phil. Dr. theol. Monika Renz)
21.30 Uhr	Komplet
22.00 Uhr	Gemütlicher Austausch

## Samstag, 11.11.2017

7.45 Uhr	Morgengebet
ab 8.00 Uhr	Frühstück
9.15 – 10.15 Uhr	Vortrag: Religion/Spiritualität und Heilung (Prof. Dr. Traugott Roser) Pause
10.45 – 11.45 Uhr	Vortrag Heilsame Spiritualität in der therapeutischen Praxis (Dr. Regula Gasser)
12.00 Uhr	Mittagsgebet
12.20 Uhr	Mittagessen

14.30 – 16.00 Uhr	Workshops 1. Heilsame Rituale am Beispiel von Segnen und Salben (Prof. Dr. Holger Eschmann) 2. Gesund glauben – Sich von der Liebe Gottes berühren lassen (Pfarrer Tilman Gerstner) 3. Meditation als Therapie (Dr. Brigitte Fuchs) Pause
16.15 – 17.45 Uhr	Workshops 4. Heilung durch Sinnfindung (Prof. Dr. Holger Eschmann) 5. Gesund glauben – Sich der Liebe Gottes anvertrauen (Pfarrer Tilman Gerstner) 6. Meditation als Therapie (Dr. Brigitte Fuchs)
18.00 Uhr	Abendgebet
18.25 Uhr	Abendessen
19.30 Uhr	Musikalischer Abend
21.00 Uhr	Komplet
22.00 Uhr	Gemütlicher Austausch

## Sonntag, 12.11.2017

- ab 8.00 Uhr Frühstück  
09.00 Uhr Thomasmesse „Dein Wort macht  
Leib und Seele gesund“  
(Pfarrer Matthias Gössling  
und Team)  
10.30 – 11.45 Uhr Schlussrunde  
(Prof. Dr. Holger Eschmann,  
Pfarrer Matthias Gössling)  
12.00 Uhr Mittagsgebet  
mit anschließendem Reisesegen  
12.20 Uhr Mittagessen – Abreise

*(Änderungen vorbehalten)*



Ich melde mich / uns verbindlich an  
vom 10.11.2017 bis 12.11.2017

Ich verlängere meinen Aufenthalt

vom  bis

Erste Mahlzeit  FS  ME  AE

Letzte Mahlzeit  FS  ME  AE

Nicht eingenommene Mahlzeiten können nicht vergütet werden.

## Kosten der Tagung

Unterkunft und Verpflegung (Vollpension pro Übernachtung)	Einzelzimmer	Doppelzimmer
<b>Preiskategorie I</b> Dusche / WC / Telefon	81,90 €	67,60 €
<b>Preiskategorie II</b> Einfaches Zimmer kaltes / warmes Wasser	67,60 €	53,20 €
<b>Preiskategorie II</b> Schüler, Azubis, Studenten (bis 25. Lebensjahr)	54,30 €	42,80 €
<b>Tagungsbeitrag</b>	<b>140,00 €</b>	

### Ermäßigung

Studentenermäßigungen sind bis zum 25. Lebensjahr bei Vorlage des Ausweises möglich. Als Finanzierungshilfe für den Aufenthalt kann bei der Leitung des Hauses ein Zuschuss aus der Stählin-Stiftung beantragt werden.

### Verpflegung

Die Übernachtungspreise beinhalten Vollpension mit Frühstück und Abendessen vom Buffet sowie ein serviertes Mittagessen. Wenn Sie eine spezielle Diät wünschen, bitten wir Sie, dies bereits bei der Anmeldung anzugeben.

Fortsetzung auf Seite 23

### Anschrift

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon / Fax

E-Mail

Mit mir kommen: (bei Kindern bitte Geburtsdatum)

Schüler  Azubi  Student

Geburtsdatum:

(Ermäßigung bis zum 25. Lebensjahr, bitte Nachweis mitsenden)

### Unterbringung: (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Zimmer mit Dusche/WC/Tel. Kat I  EZ  DZ

Zimmer mit Waschbecken, Kat II  EZ  DZ

Wenn die gewünschte Kategorie belegt ist, bin ich einverstanden mit einer

niedrigeren bzw.  höheren Kategorie.

Bei großer Nachfrage bin ich mit der Unterbringung im Doppelzimmer einverstanden.

### Besondere Anforderungen:

(z. B. Behindertenzimmer, überlanges Bett, vegetarisches Essen ...)

Diät (mit Zuschlag) z. B. Gluten-/Laktose-/Fruktoseintoleranz

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte nehmen Sie mich in den Verteiler des monatlich erscheinenden E-Mail-Newsletters auf.

Berneuchener Haus  
Kloster Kirchberg  
72172 Sulz am Neckar

Foto: Ben Simmesl

### **Anmeldung**

Die Anmeldung zum Symposium erfolgt schriftlich mit dem Anmeldeformular Seite 21 oder per E-Mail an [belegung@klosterkirchberg.de](mailto:belegung@klosterkirchberg.de). Sie erhalten eine schriftliche Teilnahmebestätigung. Ab diesem Zeitpunkt besteht ein Beherbergungsvertrag, der beide Seiten bindet.

### **Rücktritt**

Bei kurzfristiger Absage wird eine Ausfallentschädigung fällig, vom 35. – 22. Tag 10%, ab dem 21. – 14. Tag 35%, ab dem 13. – 3. Tag 50%, ab dem 2. Tag 75% der Gesamtkosten. Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung, ein Antragsformular liegt der Teilnahmebestätigung bei.

### **An- und Abreise**

Wir erwarten Sie am 10. November 2017 zwischen 15.00 Uhr und 17.00 Uhr. Die Abreise erfolgt am 12. November 2017 nach dem Mittagessen.

## Das Berneuchener Haus Kloster Kirchberg

Das ehemalige Dominikanerinnenkloster, gegründet im Jahr 1237, liegt idyllisch auf einer Anhöhe zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb. Sehenswert in der gut erhaltenen, aus Gotik und Barock stammenden Klosteranlage, sind die malerischen Kreuzgangarkaden, der Nonnenfriedhof, der liebevoll gepflegte Klausurgarten, die Johanniskirche mit ihren drei prächtigen Barockaltären und die umfangreiche Kunstsammlung des Künstlers Helmuth Uhrig.

Seit dem Jahr 1958 ist Kloster Kirchberg das Geistliche Zentrum der evangelischen Berneuchener Gemeinschaften sowie ein Tagungs- und Einkehrhaus.

### **Kontakt:**

Berneuchener Haus Kloster Kirchberg  
72172 Sulz am Neckar  
Tel: 07454-8830  
Fax: 07454-883250  
E-Mail: [empfang@klosterkirchberg.de](mailto:empfang@klosterkirchberg.de)  
[www.klosterkirchberg.de](http://www.klosterkirchberg.de)

Rechtsträger:  
Verein Berneuchener Haus e. V.

### **Bankverbindung**

#### **Geschäftskonto:**

Kreissparkasse Sulz  
IBAN: DE76 6425 0040 0000 4182 45  
BIC: SOLADES1RWL

#### **Spendenkonto:**

Volksbank Horb-FDS  
IBAN: DE79 6429 1010 0002 6870 03  
BIC: GENODES1FDS